

Die Goldene Gans

Ein Märchenspiel für Kinder von Sven Saar

Personen:

Mutter	König
Vater	Prinzessin
Ältester Sohn	Erster Ratsherr
Mittlerer Sohn	Zweiter Ratsherr
Jüngster Sohn (Dummling)	Dritter Ratsherr
Ein graues Männlein	Vierter Ratsherr
Erster Baum	Ein Diener
Zweiter Baum	Ein Durstiger
Wirt	Ein Hungriger
Trine	Stumme Bäume
Line	
Sabine	Ein Baumstumpf
Pfarrer	Ein Thron
Küster	
Erster Bauer	
Zweiter Bauer	

Bemerkung zum Bühnenbild:

Die Szenerie ist so gedacht, dass nichts abgestellt oder getragen werden muss. Daher werden Bäume, der Thronstuhl und der Baumstumpf von entsprechend gekleideten Kindern dargestellt, die beim Szenenwechsel einfach abgehen können.

Erster Aufzug

Die Szene spielt vor einer kleinen Hütte im Freien. Der Vater und der mittlere Sohn sägen einen Baumstamm. Der älteste Sohn bindet sich die Stiefel.

Ältester Sohn: Mutter! He, Mutter! Wo bleibt meine Wegzehrung?

Mutter (flötend, von drinnen): Komme schon, mein Liebling! (*Kommt herein*) Hier, ein feiner Eierkuchen und eine gute Flasche Wein. Sollst ja gut essen und trinken, wenn du so hart arbeiten musst!

Ältester Sohn: Einen ganzen Klafter Holz will ich dir schlagen, Mutter, wirst schon seh'n!

Mutter: Mein starker Bub, wie bin ich stolz auf dich!

Der Dummling tritt auf.

Dummling: Bruder, darf ich mitkommen in den Wald? So gerne würd' ich helfen! Hab meine Arbeit hier bereits getan.

Ältester Sohn: Was willst du? Mit in den Wald zum Holzhauen? Du Depp zerbrichst mir noch die gute Axt! Auf keinen Fall! Scher dich weg, du Dummling!

LIED VOM DUMMLING

(Beide Söhne und die Eltern)

Dumm bist du, so klein und dumm,

Wer dich kennt, der lacht sich krumm,

Willst du dich mit einem messen?

Lass es bleiben, kannst' vergessen!

Lass es sein, das rat ich dir:

Du bist viel zu dumm dafür!

Vater: Geh, mein Sohn, und feg den Hof von Nord nach Süd. Und dass mir ja kein Strohalm liegen bleibt!

Dummling: Ja, Vater.

Ältester Sohn: Bis bald, Mutter, und sorg dich nicht: Einen ganzen Klafter bring ich dir!

Szenenwechsel: Das Haus verschwindet mit Eltern und mittlerem Sohn. Es erscheinen Bäume, die von verkleideten Kindern dargestellt werden, und ein graues Männlein auf einem Baumstumpf.

Männlein: Grüß Gott, der junge Herr, wohin so eilig und wohlgenut?

Ältester Sohn: Kann mich nicht mit eitlem Geschwätz aufhalten, Graubart. Muss tüchtig Holz hacken für daheim.

Männlein: Sei so gut und teil etwas von deiner Vesper mit mir. Bin so hungrig und durstig, mir kratzt die Kehle und kneift der Bauch!

Ältester Sohn: Lass mich in Ruh‘, hab selber nichts!

Männlein: Trägst nicht ein gut‘ Stück Kuchen und eine schöne Flasche Wein im Beutel?

Ältester Sohn: Woher zum Teufel weißt du das? Sollst trotzdem nichts bekommen. Was ich mit dir jetzt teile, wird mir dann später fehlen! Also pack dich deiner Wege, garstiger Waldschrat!

Männlein (ruft ihm nach): Die harten Worte sollen dich noch reuen!

Der älteste Sohn beginnt an einem Baumstamm zu hacken. Zu seinem Entsetzen reißt ihm der Baum die Axt aus der Hand und beginnt, zurückzuhauen.

Erster Baum: Warte nur, du tumber Klotz! Fällén willst du mich? Will die Äste dir wohl stützen!

Ältester Sohn: Mein Arm, mein Arm, o je, mein Arm! Au, Mami, au, wie weh das tut! (*Rennt davon.*)

Bäume: Lauf nur heim, du Hagestolz! Hol woanders dir dein Holz!

Szenenwechsel zurück zur Hütte. Der Vater versorgt den verwundeten Arm. Der mittlere Sohn bindet sich die Stiefel.

Mittlerer Sohn: Mutter! He, Mutter! Wo bleibt meine Wegzehrung?

Mutter (flötend, von drinnen): Komme schon, mein Liebling! (*Kommt herein*) Hier, ein feiner Eierkuchen und eine gute Flasche Wein. Sollst ja gut essen und trinken, wenn du so hart arbeiten musst!

Mittlerer Sohn: Zwei Klafter Holz will ich dir schlagen, Mutter, wirst schon seh’n!

Mutter: Mein schöner Bub, wie bin ich stolz auf dich!

Der Dummling tritt auf.

Dummling: Bruder, darf ich mitkommen in den Wald? So gerne würd‘ ich helfen! Hab meine Arbeit hier bereits getan.

Mittlerer Sohn: Was willst du? Mit in den Wald zum Holzhauen? Du Depp zerbrichst mir noch die gute Axt! Auf keinen Fall! Scher dich weg, du Dummling!

LIED VOM DUMMLING

(Beide Söhne und die Eltern)

Dumm bist du, so klein und dumm,

Wer dich kennt, der lacht sich krumm,

Willst du dich mit einem messen?

Lass es bleiben, kannst‘ vergessen!

Lass es sein, das rat ich dir:

Du bist viel zu dumm dafür!

Vater: Geh, mein Sohn, und feg den Hof von Ost nach West. Und dass mir ja kein Blättchen liegen bleibt!

Dummling: Ja, Vater.

Mittlerer Sohn: Bis bald, Mutter, und sorg dich nicht: Zwei ganze Klafter bring ich dir!

Szenenwechsel wie zuvor.

Männlein: Grüß Gott, der junge Herr, wohin so eilig und wohlgenut?

Mittlerer Sohn: Kann mich nicht mit eitlen Geschwätz aufhalten, Graubart. Muss tüchtig Holz hacken für daheim.

Männlein: Sei so gut und teil etwas von deiner Vesper mit mir. Bin so hungrig und durstig, mir kratzt die Kehle und kneift der Bauch!

Mittlerer Sohn: Lass mich in Ruh', hab selber nichts!

Männlein: Trägst nicht ein gut' Stück Kuchen und eine schöne Flasche Wein im Beutel?

Mittlerer Sohn: Woher zum Teufel weißt du das? Sollst trotzdem nichts bekommen. Was ich mit dir jetzt teile, wird mir dann später fehlen! Also pack dich deiner Wege, garstiger Waldschrat!

Männlein (ruft ihm nach): Die harten Worte sollen dich noch reuen!

Der mittlere Sohn beginnt an einem Baumstamm zu hacken. Zu seinem Entsetzen reißt ihm der Baum die Axt aus der Hand und beginnt, zurückzuhauen.

Zweiter Baum: Warte nur, du eitler Geck! Fällen willst du mich? Will die Wurzeln dir wohl stützen!

Mittlerer Sohn: Mein Bein, mein Bein, o je, mein Bein! Au Mami au, wie weh das tut!

Bäume: Hüpf nur heim, du übler Wicht! Holz kriegst du von uns heut nicht!

Szenenwechsel wie zuvor. Der Vater verbindet das Bein des mittleren Sohnes. Der älteste Sohn sitzt und schaut mürrisch drein. Die Mutter bringt ihm Wein. Der Dummling bindet sich die Stiefel.

Dummling: Gell Vater, nun darf ich mein Glück versuchen und Holz für uns hauen im Wald?

Vater: Lass nur ab, Kerl, davon verstehst du nichts!

Dummling: Bitte, Vater, lass er's mich probieren!

Vater: Deine Brüder haben sich Schaden getan dabei. Willst wohl deinen Kopf verlieren im Zauberwald? Warum sollte es dir anders gehen als denen, die um vieles klüger sind als du?

Dummling: Das vermag ich nicht zu sagen. Ich weiß nur, dass wir frieren werden ohne Feuerholz.

Mutter: Lass ihn nur gehen, Mann, vielleicht wird er aus Schaden klug!

Dummling: Hast du noch etwas Vesper für mich übrig, liebe Mutter?

Mutter: Einen Aschekuchen geb' ich dir, und eine Flasche saures Bier. Ich werd doch nicht den guten Wein an dir verschwenden!

Dummling: Ich dank dir schön und hoff', ich kehr mit etwas Holz zurück.

Vater: Geh nur hin, versuch dein Glück. Was haben wir an dir schon zu verlieren?

LIED VOM DUMMLING

(Beide Söhne und die Eltern)

Dumm bist du, so klein und dumm,

Wer dich kennt, der lacht sich krumm,

Willst du dich mit einem messen?

Lass es bleiben, kannst' vergessen!

Lass es sein, das rat ich dir:

Du bist viel zu dumm dafür!

Während des Liedes Szenenwechsel wie zuvor.

Männlein: Grüß Gott, junger Herr, wohin so eilig und wohlgenut?

Dummling: Holz will ich hacken gehen für daheim. Und Ihr, werter Oheim, was bringt Euch in diesen Wald?

Männlein: Ach, so dies und jenes. Hast du etwas Vesper für mich? Bin so hungrig und durstig, mir kratzt die Kehle und kneift der Bauch!

Dummling: Gerne teil ich mit dir, was ich hab. Doch ist's nur Aschekuchen und saures Bier!

Männlein: Bist du dir sicher? Nichtsdestotrotz: Von einem guten Herzen nehm ich's gerne an.

Der Dummling packt aus.

Dummling: Nanu, hier ist ja guter Wein und feiner Eierkuchen! Hat's die Mama doch gut gemeint mit mir? Lasst es Euch schmecken, guter Mann – ich will mich eilen. Ich bin kein guter Holzfäller und muss die Kunst durch Fleiß ersetzen.

Männlein: Junger Freund, dein herzlich Wesen soll dir Glück bescheren. Setz deine Axt an jenen Baum – und fällst du ihn, wirst du in seinen Wurzeln etwas finden. Nun lebe wohl, und geh mit Gott auch weiterhin so fröhlich durch die Welt! *(ab.)*

Der Dummling geht und setzt die Axt an einen Baum. Sofort fällt dieser theatralisch um und hält zwischen seinen hochgestreckten Füßen eine goldene Gans.

Dummling: Na, du bist mir ja ein fescher Vogel! Mit einer Gans mit gold'nem Federkleid kann ich's wohl wagen, in der Welt mein Glück zu suchen. Kein saures Bier und Aschekuchen mehr: Heut speis' und schlaf' ich wie ein feiner Herr im nächsten Wirtshaus! *(ab.)*

DUMMLING MUSIK INSTRUMENTAL

Zweiter Aufzug

Szenenwechsel. Die Bäume marschieren ab, wir sehen den Dummling auf einer Bank sitzend. Er dreht sich nach hinten und ruft:

Dummling: Fräulein Trine! Sag sie dem Wirt, ich wolle meine Rechnung zahlen.

Trine: Line, der Herr will seine Rechnung zahlen!

Line: Sabine, der Herr will seine Rechnung zahlen!

Sabine: Papa, der Herr will seine Rechnung zahlen!

Wirt: Soll er an den Tresen kommen! Drei Taler macht's für Kost und Bett.

Sabine: He Line, drei Taler soll er bringen!

Line: He Trine, drei Taler soll er bringen!

Trine: Drei Taler sollt Ihr dem Vater bringen, mein Herr.

Dummling: Taler hab ich keine, aber eine Feder vom goldenen Kleid meiner Gans wird's schon richten. *(Zur Gans:)* Mit Verlaub, Madame! *(Er reißt ihr eine Feder aus und geht ins Wirtshaus. Zu Trine.)* Gebt Ihr gut Acht auf mein kostbares Tier? Gleich ist die Zeche gezahlt, dann mach ich mich flugs auf den Weg. *(ab.)*

Trine: Bist du mit goldenen Federn geschmückt? Will doch mal sehen, ob da nicht eine lose sitzt – der Herr wird's schon nicht merken. He, was ist das? Wie festgeschraubt klebt die Hand mir am Vogel – lass mich los, du garstiges Vieh! Oh weh, nun bin ich gefangen! Line, Line, komm und hilf mir!

Line: Was schreist du denn? Was ist geschehen? Ist's wirklich Gold, das Federkleid?

Trine: Fest steck ich an der verdammten Gans, und kann mich partout nicht befreien! Hilf mir, Schwester, zieh, so fest du kannst!

Line zieht an Trines freier Hand. Die Gans bleibt ungerührt auf der Bank sitzen.

Line: Welche Zauberei ist das? Vermaledaites Federvieh, bist aus schwerem Blei geschmiedet und glänzt wie eitel Gold? Lass meine Hand jetzt los, ich bitt dich, Trine!

Trine: Was fragst du mich? Du bist es doch, deren Nägel wie Krallen in meine Haut sich bohren! Lass du los, das tut mr weh!

Line: Genug des Scherzes, Schwester, wir müssen fort von dieser Gans, sonst wird der Herr uns noch auf frischer Tat ertappen. Lass los!

Trine: Oh weh, jetzt seh' ich's: Wir hängen beide fest, vom Vogel selbst des Diebstahls angeklagt!

Line: Oh Trine, wie furchtbar!

Trine: Oh Line, welch grausames Schicksal!

Sie fangen laut an zu heulen. Sabine kommt gelaufen.

Sabine: Was macht denn ihr für einen Lärm? Hab' drinnen geseh'n, wie der Herr mit einer gold'nen Feder die Zeche bezahlt. Hat's hier noch mehr davon?

Trine: Lass ab, Sabine, hier droht dir nichts als Unglück!

Line: Bleib weg, sonst ist es dein Verderben!

Sabine: Jetzt merk' ich wohl, ihr falschen Schlangen, das Spiel, das ihr hier mit mir treibt! Wollt wohl den Schatz für euch allein behalten? Macht Platz, sonst nehm ich mir, was Ihr genommen, wenn nötig, mit Gewalt!

Trine: Tu's nicht!

Line: Lass ab!

Sabine (fasst Line an der freien Hand): Fort, sag ich, zieht die Krallen ein, ihr Katzen! (*ist plötzlich still, als sie bemerkt, dass auch sie feststeckt*) Oh – mein – Gott! Jetzt häng ich mit euch beiden dran! Was wird der junge Herr wohl sagen, wenn er uns so sieht?

Der Dummling kommt heraus. Die Mädchen tun ungeschickt so, als stünden sie ganz zufällig dort. Der Dummling feixt und zwinkert zum Publikum.

Dummling: Na mein Gänschen, hast unter deinesgleichen Freundinnen gefunden? Dann woll'n wir auf den Weg uns machen! Ade, du gastlich Haus! Herr Wirt, grüß er mir seine Töchter!

Er nimmt die Gans unter den Arm und marschirt los, die Mädchen müssen wohl oder übel hinterher. Er ignoriert sie völlig.

Dummling: Hast wohl gut gefrühstückt, Gänslein, dass du mit einem Mal so schwer zu tragen bist?

GANSMUSIK INSTRUMENTAL

Der Wirt räumt die Bank ab. Ein dicker, würdevoller Priester erscheint. Der Dummling zieht den Hut und geht vorbei, die Mädchen stolpern ihm hinterher.

Pfarrer: Ja Trine, Line, Sabine? Wie muss ich euch hier sehen? Ihr garstigen Mädchen! Schämen solltet ihr euch, so keck dem jungen Burschen nachzulaufen! Halt, sag ich! Stehenbleiben! (*Er greift nach Sabines Hüfte und bleibt mit beiden Armen daran hängen. Jetzt muss er unbeholfen und breitbeinig hinterherstolpern*) Hilfe! Welch teuflischer Zauber ist das?

Ein Küster kommt des Wegs. Er ist schmal und blass und völlig humorlos.

Küster: Herr Pfarrer, seid Ihr's? Wohinaus so geschwind? Vergesst nicht, dass wir heut' noch eine Kindstaufe haben! (*Er fasst ihn am Ärmel und bleibt hängen.*) O weh, wie wird mir? Herr Pfarrer, so stürmisch lauft Ihr den Mädchen nach! Ich will keinen Anteil am sündigen Tun! Lasst los, lasst los!

Pfarrer: Du Esel, du dummer, ich häng selber fest! Dort drüben, die Bauern, die soll'n uns befrei'n! (*Er ruft.*) He, ihr Herren Landmänner, rettet uns!

Zwei Bauern nähern sich mit ihren Hacken.

Küster: Hierhin die Hacken zielt, trennt uns're Hände, sonst führt uns der Spuk noch durchs Höllentor!

Erster Bauer: Nichts leichter als das!

Zweiter Bauer: Aufgepasst!

Sie lassen ihre Hacken von beiden Seiten auf die Stelle sausen, wo der Pfarrer an Sabine hängt. Natürlich kleben sie sofort dort fest und müssen jetzt seitlich mithüpfen. Der Dummling geht ungestört weiter, die Musik spielt, die Mädchen kreischen, die Männer zetern. Alle rufen durcheinander:

Erster Bauer: Loslassen!

Zweiter Bauer: Lasst uns frei!

Pfarrer: Wo zerrt ihr uns hin, ihr Harpien, ihr Sirenen?

Küster: O weh, jetzt müssen wir für uns're Sünden büßen! Ade, du schnöde Welt!

Trine: Zieh fester!

Line: Zieh doch selbst!

Sabine: Wo führt er uns nur hin? Will er uns etwas antun? Hilfe, zu Hilfe!

Sie gehen durchs Publikum nach hinten ab. Währenddessen vorne Szenenwechsel. Der Thron baut sich auf, die Ratsherren stellen sich in Position, die Prinzessin nimmt Platz.

Dritter Aufzug

PRINZESSINMUSIK INSTRUMENTAL

Im Königspalast. Die Prinzessin sitzt schmollend seitlich auf dem Thron und bewirft die Ratsherren des Königs mit Brotstückchen. Diese versuchen, sich nichts anmerken zu lassen.

Prinzessin: Was für ein trüber Haufen Ihr seid! Könnt Ihr nicht mal etwas Lustiges tun? (*Zum Publikum:*) Alle wollen gern Prinzessin sein und schöne Kleider tragen. Doch

niemand stellt sich vor, wie fad, wie öd mein Leben ist. Alles hab ich schon probiert, alles schon geseh'n. Ach, wie ist mir elend!

Erster Ratsherr: Hat nicht Seine Majestät Euer Vater ein neues Gesetz erlassen?

Zweiter Ratsherr: Sicher wird bald einer kommen, der Euer Herz wieder zur Freude erweckt!

Dritter Ratsherr: Und dafür soll er erlangen der Königstochter Hand.

Vierter Ratsherr (zum Publikum): Ich hoffe, er möge auch vom Reste uns befrei'n. Was nützt ihm die eine Hand? *(zur Prinzessin:)* Seid guten Mutes, hochwohlgeborene Prächtigkeit! Bald wird einer kommen, der Euch die Trübsal verjagt!

LIED DER PRINZESSIN

(es singen abwechselnd die Prinzessin und die Ratsherren)

Prinzessin: Ach, wie nimmt die Langeweile mir so jede Freude,

Da mich nichts erheitern kann, gähn ich nur und leide!

Ratsherren: Armes, reiches Königskind, bist nicht zu beneiden!

Bist für alles Schöne blind, ziehst es vor zu leiden!

Prinzessin: Käm' doch einer, dem's gelänge, Trübsal zu verjagen,

Wüрд' ihn ehren und belohnen, nie mehr wüрд' ich klagen!

Ratsherren: Armes, reiches Königskind, musst du lange warten,

Bist für alle Helden blind und für ihre Taten!

Prinzessin: Hätt' ich einen, der versüßte mir die sauren Jahre,

wollt' ich seine Braut wohl werden vor dem Kirchaltare!

Ratsherren: Armes, reiches Königskind, willst du einen freien?

Bist du nicht für Liebe blind? Wird es dich nicht reuen?

Ein Diener kommt hereingelaufen.

Diener: Eure Majestät! Hier kommt einer mit Gefolge, den müsst Ihr sehen!

Prinzessin: Noch so ein Hanswurst mit müden Grimassen und halbverschimmelten Scherzen? Soll er sich die Mühe sparen. So neu kann etwas gar nicht sein, dass ich's noch nicht gesehen habe!

Der Dummling kommt mit Musik und Anhang hereinspaziert, zieht artig den Hut und die anderen hinter ihm her. Alle schauen verblüfft, bis die Ratsherren nach und nach im Kanon zu lachen beginnen. Das Gelächter wird lauter und lauter. Die Prinzessin lacht ganz frei und lacht noch weiter, als die Ratsherren längst einer nach dem anderen aufgehört haben.

LACHKANON

(Ratsherren) auf Ha – ha - ha

1

2

3

4



Der Dummling befreit die Gefangenen, verbeugt und verabschiedet sich von ihnen. Während sie abgehen, beruhigen sich die Anderen allmählich. Der König tritt ein.

König: Wie freut sich mein Herz und erquickt sich am silberhellen Klang des töchterlichen Lachens! Wo ist der Held, dem es gelang, der Prinzessin ihre dunklen Wolken zu vertreiben?

Dummling: Mit Verlaub, Eure Majestät, das war mein Tun!

König: Dann will ich Euch von Herzen danken, und den Lohn Euch übergeben. Freit meine Tochter und führt sie heim in Euer eig'nes Königreich!

Dummling: Frei'n will ich das hübsche Mädels gern, nur nenne ich kein Königreich mein eigen.

König: Seid wohl ein Herzog dann, oder ein fahrender Ritter? Wie nennt man Euch daheim?

Dummling: In meinem Haus, da war ich nur der Dummling. Und gab es harte Zeiten, wurd' schlimmer noch ich dort geschimpft!

König: Ein Dummling, der aus harten Zeiten kommt? Und er erküht sich, meine Tochter zu begehren?

Dummling: Herr König, mit Verlaub: Begehren tu ich's Fräulein erst, seit Ihr sie mir habt angeboten. Gilt denn in diesem Lande nicht das königliche Wort?

Der König hält eilige, getuschelte Rücksprache mit seinen Ratsherren.

Erster Ratsherr: So mag's denn sein. Doch muss er sich der Ehre würdig zeigen. Ist er schon nicht von blauem Blute, so soll er doch beweisen, dass er nicht ganz gewöhnlich ist. Schaff er uns einen Mann herbei, dem es gelänge, den Weinkeller des Schlosses auf einmal bis zum letzten Tropfen leerzutrinken!

Prinzessinnenmusik Instrumental leise. War die Musik bei der Liedbegleitung noch langsam und melancholisch, so hat sie ab jetzt mehr Tempo und einen leichten Swing.

Ratsherren und König ab.

Prinzessin: Gereinigt hat das Lachen mich von meinem trüben Dünkel. Jetzt weiß ich, dass in allen Dingen der Freude Zauber schlummernd liegt. Nur muss des Menschen Herz ihn auch erlösen wollen. Fällt dir denn etwas ein, die Forderung des Vaters zu erfüllen?

Dummling: Ein graues Männlein kenne ich, das wohnt im Wald und ist mir wohlgesonnen. Zu ihm werd' ich wandern und um seine Hilfe bitten.

Prinzessin: Komm, ich bitt dich, nur recht bald zurück!

Der Dummling und die Prinzessin gehen in verschiedene Richtungen ab.

DUMMLINGSMUSIK INSTRUMENTAL

Vierter Aufzug

Im Wald, mit Bäumen etc. Auf des Männleins Baumstumpf sitzt ein Mann und schaut betrübt drein.

Dummling: Ei guter Mann, was schaut Ihr so betrübt und sorgenvoll? Sagt, was euer Kummer ist!

Durstiger: Ach, ich hab so großen Durst und kann ihn nicht mit Wasser löschen, denn das verträgt mein armer Magen nicht. Zwar trank ich gerade ein Fass Wein, doch fühl ich mich noch immer hohl und trocken!

Dummling: Euch kann geholfen werden, Freund! Kommt mit in des Königs Keller, da dürft Ihr alle Fässer leeren, bis einem Fass Ihr selber gleicht!

Durstiger: Das lass ich mir nicht zweimal sagen. Zeig mir den Weg, und eh die Sonne untergeht, ist der Keller leergetrunken!

PRINZESSINMUSIK INSTRUMENTAL

Szenenwechsel zum Thronsaal.

Dummling: Nun, Majestät, wie steht's mit Eurem Wort? Kein Tropfen Wein ist mehr in den Regalen! Gebt die Prinzessin mir zur Braut, so bitt' ich Euch!

König: Nicht so schnell, der junge Herr! Womöglich hatte er recht unverdientes Glück dabei. Noch eine Probe soll er liefern seiner Kunst.

Der König tuschelt mit den Ratsherren.

Zweiter Ratsherr: Bringen soll er einen Mann, dem es gelänge, einen ganzen Berg von Brot zur letzten Krume aufzuessen. Schafft er das nicht, so gibt's auch keine Hochzeit!

Dummling: Ihr habt in eurem reichen Land wohl großen Überfluss, weshalb Ihr meint, Ihr könntet Brot verschwenden! Auf die Bedingung geh ich ein, doch hört mich an, Herr König: Säße ich dereinst auf Eurem Thron, so gäb' es solcherlei Geschenke nur für die, die wirklich Hunger leiden...Nun muss ich in den Wald mich sputen! (*Alle ab.*)

DUMMLINGSMUSIK INSTRUMENTAL

Szenenwechsel. Im Wald sitzt auf dem Baumstumpf ein Mann, der stöhnt und hält sich den Magen.

Dummling: Ei guter Mann, was krümmt Ihr euch und grämt Euch so? Kann unsereiner helfen?

Hungriger: Ich hab so großen Hunger und kann ihn doch nicht stillen. Es ist, als säß' in meinem Bauch ein riesengroßer Wolf, der voller Gier und niemals satt zu kriegen ist.

Dummling: Da bin ich froh, mein Freund! Heut noch sollt am Hof Ihr Eurem Wolf den Rachen stopfen! Des Königs Ofen bäckt gerade einen ganzen Berg von Brot. Schafft Ihr es, ihn ganz zu essen, erweist Ihr mir damit gar guten Dienst!

Hungriger: Das lass ich mir nicht zweimal sagen! Zeigt mir den Weg, und eh die Sonne untergeht, wird alles Brot verschlungen sein!

PRINZESSINMUSIK INSTRUMENTAL

Szenenwechsel zum Thronsaal.

Dummling: Nun, Majestät, wie steht's mit Eurem Wort? Das ganze Brot ist bis zur letzten Krume aufgegessen. Gebt die Prinzessin mir zur Braut, so bitt' ich Euch!

König: Nicht so schnell, der junge Herr! Womöglich hat der Teufel ihm geholfen, und wirklich ist er kaum so mächtig, wie er tut. Mit einer letzten Probe noch soll er uns überzeugen!

Er tuschelt mit den Ratsherren.

Dritter Ratsherr: Fort geh'n soll er von dem Schlosse, und zurückkehr'n hier am Steuer eines Schiffes, das über Land wie auf dem Wasser fahren kann. Gelingt ihm das, ist noch am gleichen Tag die Hochzeit!

Dummling: So will ich auch zur letzten Tat noch gute Miene machen. Doch bring ich Euch das Schiff, so will ich zu der Tochter noch das halbe Königreich!

König: Wenn Ihr's vollbringt, ein solches Schiff mir in mein Schloss zu segeln, dann geb' ich Euch mein Kind, den Thron und's ganze Reich dazu!

Dummling (zur Prinzessin): Lass' ein herrlich Hochzeitskleid dir nähen. Am Tage meiner Rückkehr noch steh ich mit dir vor'm Traualtar!

Prinzessin: Ich kann es kaum erwarten, lieber Freund!

DUMMLINGSMUSIK INSTRUMENTAL

Szenenwechsel. Auf dem Baumstumpf sitzt wieder das graue Männlein.

Männlein: Ich weiß schon, was du diesmal willst, und kann dir auch zum dritten Male helfen. Getrunken und gegessen hab' ich, um für dich des Königs Ehrenwort zu zwingen – nun wollen wir gemeinsam noch das Schiff ihm bauen! All das hast du dir verdient, weil du barmherzig gegen mich gewesen bist!

Dummling: Mein guter Freund, so vieles hab' ich dir zu danken! Nun lass uns frisch zu Werke geh'n und zimmern, dass die Späne fliegen. *(beide ab.)*

PRINZESSINMUSIK INSTRUMENTAL

Szenenwechsel zum Thronsaal. Die Prinzessin trägt ein Hochzeitskleid.

Erster Ratsherr: Sicher wird dem frechen Kerl die Probe nicht gelingen.

Zweiter Ratsherr: Den sind wir für alle Zeiten los!

Dritter Ratsherr: So geht es manchem, der nach den Sternen greift und doch im Staub nur scharren sollte!

Vierter Ratsherr (kommt hereingelaufen): Ihr Herrn, Prinzessin, Eure Majestät, da kommt ein stattlich Schiff auf unser Burgtor zugesegelt! Ich glaube gar, es ist der junge Herr!

Alle außer dem König laufen zum Fenster.

Erster Ratsherr: Er ist's!

Zweiter Ratsherr: Jetzt winkt er fröhlich zu uns hoch!

Dritter Ratsherr: Und springt von Bord, und ruft nach der Prinzessin!

Dummling (von draußen): Ihr Herren, ich liefer' Euch ein schönes Schiff! *(Er tritt ein.)* Jetzt komm ich, meine Braut zu holen.

König: Und meine Krone noch dazu! Verzeiht, mein junger Freund, dass ich Euch viel zu wenig zugetraut. Hier steht mein Thron, da sollt von nun an Ihr regieren. Und nach der Hochzeit segel' ich auf meinem neuen Zauberschiff durch aller Herren Länder!

Dummling: Ich hätt' noch ein Geschenk für Eure Herrn Minister. Für ihren treuen, guten Rat verdienen sie nichts weniger als das Kostbarste, was ich bis jetzt mein Eigen nannte! Hier, meine Herren, nehmt als Ausdruck meiner Wertschätzung diese gold'ne Gans! *(Die Ratsherren greifen gierig nach dem Vogel)* Und jetzt woll'n wir die Hochzeit feiern!

GANSMUSIK INSTRUMENTAL KURZ

Die Ratsherren kleben an der Gans und hüpfen verzweifelt herum. Der Dummling nimmt die Hand der Prinzessin und geleitet sie von der Bühne. Das graue Männlein kommt auf die Bühne.

Männlein: Und wenn sie nicht gestorben sind, so kleben sie noch heute!

ABSCHLUSSLIED

(zur Melodie des Dummlingsliedes)

**Jetzt ist unser Märchen aus,
Merkst du was, dann mach was draus.**

**Lass dir bloß von keinem sagen,
`s lohne nicht, sich dran zu wagen!**

Die Moral von Stück und Lied:

Du bist deines Glückes Schmied!

Vorhang.

Die Goldene Gans



Ein Märchenspiel

Sven Saar